

Código da Prova 5300

Data 25 de março de 2015

Duração da Prova: 90 minutos.

13 Páginas



Declaro que desisti  
da realização da prova

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

NÚMERO DO DOCUMENTO  
DE IDENTIFICAÇÃO



\_\_\_\_\_  
ASSINATURA (CONFORME DOCUMENTO DE IDENTIFICAÇÃO)

\_\_\_\_\_  
RUBRICA DO VIGILANTE

#### INSTRUÇÕES DE PREENCHIMENTO

Utilize caneta ou esferográfica de tinta preta indelével.

Não é permitido o uso de corretor.

Marque com um X a sua resposta:

Para anular uma resposta:

Para revalidar uma resposta:

#### RESPOSTAS AOS ITENS DE ESCOLHA MÚLTIPLA

- |   |  |
|---|--|
| 1. .... (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> | 16. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 2. .... (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> | 17. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 3. .... (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> | 18. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 4. .... (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> | 19. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 5. .... (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> | 20. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 6. .... (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> | 21. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 7. .... (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> | 22. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 8. .... (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> | 23. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 9. .... (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> | 24. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 10. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/>  | 25. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 11. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/>  | 26. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 12. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/>  | 27. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 13. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/>  | 28. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 14. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/>  | 29. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |
| 15. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/>  | 30. .. (A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> |

---

Para tornar menos morosa a realização da prova, é-lhe fornecida uma cópia da folha de registo das respostas aos itens de escolha múltipla. No entanto, caso a utilize, terá de transcrever as respostas aí registadas para a folha de rosto do caderno da prova. Para esse efeito, dispõe de 10 minutos suplementares após a conclusão da prova (*Guia da Prova*, Capítulo IV, B-11).

Como material de escrita, só pode ser usada caneta ou esferográfica de tinta indelével preta.

Não é permitido consultar dicionários ou outros recursos bibliográficos.

As respostas são registadas na folha própria para o efeito.

Só são consideradas as respostas que apresentem de forma inequívoca a opção correta.

A prova é constituída por 30 itens de escolha múltipla.

A prova é classificada numa escala de 0 a 100 pontos.

---

---

**Página em branco**

---

---

**Página em branco**

---

---

Itens de 1 a 7

---

**Gruppe A**

Lesen Sie den Text sorgfältig durch und lösen Sie dann die Aufgaben.

**Deutschland, eine Midlife-crisis**

Patrick Süskind

1 Am Donnerstag, dem 9. November 1989, um 19.15 Uhr - ich war damals 40 und zweidrittel Jahre alt - hörte ich in Paris in den französischen Rundfunknachrichten die kurze Meldung, es habe die Ost-Berliner Regierung beschlossen, ab Mitternacht die Grenze zur Bundesrepublik und die zwischen Ost- und West-Berlin zu öffnen.

5 Sehr gut! dachte ich. Endlich tut sich was. Endlich bekommen diese Leute das elementare Recht auf Freizügigkeit. Endlich schwenkt auch die DDR auf den von Gorbatschow vorgezeichneten Weg der Reformen, der Demokratisierung und Liberalisierung ein wie zuvor schon Ungarn und Polen, wie vermutlich bald die Tschechoslowakei und Bulgarien und wie hoffentlich eines Tages auch das unter dem widerwärtigsten der östlichen Potentaten darbene Rumänien. Ich schaltete das Radio ab und ging essen. Noch war die Welt in Ordnung. Noch begriff ich, was sich politisch in der Welt tat, konnte dem raschen, aber durchaus vernünftig und kalkulierbar erscheinenden Tempo der europäischen Veränderungen folgen. Noch fühlte ich mich so einigermaßen auf der Höhe der Zeit.

15 Dem war nicht mehr so, als ich ein paar Stunden später vom Essen zurückkehrte. Ich weiß nicht, war es vor oder nach Mitternacht, also noch der 9. oder schon der 10. November - jedenfalls schaltete ich abermals das Radio an, diesmal den Deutschlandfunk, gerate in eine Direktreportage aus Berlin, wo unterdessen eine Art Karnevalsstimmung ausgebrochen zu sein scheint, und höre ein Interview mit dem Regierenden Bürgermeister Walter Momper, dessen Einlassungen in dem Satz gipfeln: "Heute nacht ist das deutsche Volk das glücklichste Volk auf der Welt!"

20 Ich war wie vom Schlag getroffen. Ich glaubte mich verhöhrt zu haben. Ich mußte den Satz laut nachsprechen, um ihn zu begreifen: "Heute nacht ist das deutsche Volk das glücklichste Volk auf der Welt!" - und begriff ihn trotzdem nicht. Hatte der Mann nicht mehr alle Tassen im Schrank? War er betrunken? War ich's? Was meinte er mit "das deutsche Volk"? Die Bürger der Bundesrepublik oder die der DDR? Die West- oder die Ost-Berliner? Alle zusammen? Womöglich sogar uns Bayern? Am Ende gar mich selbst? Und wieso glücklich? Seit wann kann ein Volk - gesetzt es gäbe überhaupt so etwas wie das deutsche Volk - glücklich sein? Bin etwa ich glücklich? Und weshalb befindet Walter Momper darüber? Und ich erinnere mich eines Wortes von Gustav Heinemann, dem sprödesten, unspektakulärsten und deshalb vielleicht typischsten Präsidenten der Bundesrepublik, der auf die Frage eines Journalisten, ob er Deutschland liebe, trocken geantwortet hat: "Ich liebe meine Frau."

30 Mein Gott, Walter Momper! dachte ich, wie konntest du dich so vergreifen! Deinen Satz wird man dir morgen in den Kommentaren um die Ohren hauen. Bis an dein Lebensende wird er dich verfolgen. Ein für allemal lächerlich gemacht hast du dich mit diesem einen, unbedacht dahingesprochenen Satz!

35 Doch als ich am nächsten Tag die Zeitungen studierte (deutsche gab es nicht mehr, die hatte man den Händlern aus den Händen gerissen) und eifrig Radio hörte, ist Walter Momper der Held des Tages. Nicht nur schlägt ihm niemand seinen Satz um die Ohren, nein, der Satz vom "glücklichsten Volk" geht um die Welt, ist die Losung der Stunde, wird später (ähnlich dem "Tor des Monats") zum "Wort des Monats" gekürt, ja zum "Wort des Jahres 1989".

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13501977.html>, 12.11.2012 (gekürzt)

Bei den Aufgaben 1-7, wählen Sie die richtige Antwort (A, B, C oder D).

1. In dem Text geht es hauptsächlich um die Verblüffung des Autors aufgrund
  - (A) der Wiedervereinigung Deutschlands.
  - (B) der politischen Veränderungen in Europa.
  - (C) der Rede des Berliner Bürgermeisters.
  - (D) der Ereignisse des 9. November 1989.
  
2. Mit den Wörtern „diese Leute“ (Zeile 5) meint der Autor die Bürger
  - (A) der DDR.
  - (B) von Ungarn und Polen.
  - (C) der Tschechoslowakei und Bulgarien.
  - (D) von Rumänien.
  
3. Für den Autor „Noch war die Welt in Ordnung“ (Zeile 10), weil
  - (A) er sich von den europäischen Ereignissen überholt fühlte.
  - (B) die politischen Veränderungen sehr schnell stattfanden.
  - (C) der Verlauf der Ereignisse für ihn verständlich war.
  - (D) er die aktuelle Weltpolitik nicht begriff.
  
4. „Noch fühlte ich mich so einigermaßen auf der Höhe der Zeit“ (Zeile 12) heißt, der Autor
  - (A) konnte gut verstehen was vor sich geht.
  - (B) empfand das Ganze als überraschend.
  - (C) ließ sich von den Vorfällen beeinflussen.
  - (D) war über das Geschehene nicht informiert.
  
5. „Ich war wie vom Schlag getroffen“ (Zeile 19) bedeutet, der Autor
  - (A) fühlte sich geschlagen.
  - (B) war sehr unzufrieden.
  - (C) war sehr überrascht.
  - (D) fühlte sich bedroht.

6. Was seine Herkunft betrifft, identifiziert sich der Autor mit den Leuten aus

- (A) Ost-Berlin.
- (B) West-Berlin.
- (C) Ostdeutschland.
- (D) Süddeutschland.

7. Der Bürgermeister war „der Held des Tages“ (Zeile 33), denn er hatte

- (A) eine gute Rede gehalten.
- (B) einen treffenden Ausdruck benutzt.
- (C) das deutsche Volk gelobt.
- (D) den Berlinern gratuliert.

### Gruppe B

Lesen Sie den Text sorgfältig durch und lösen Sie dann die Aufgaben.

#### Ein Bachelor in elf Semestern

- 1 Das Bologna-System sieht nicht vor, dass Bachelorstudenten dem Studium mehr Zeit als nötig widmen. Sie sollen zügig zu Ende studieren, um dem Arbeitsmarkt in jungen Jahren zur Verfügung zu stehen. Das Problem: Geisteswissenschaftliche Studiengänge haben zwar die knappe Regelstudienzeit von sechs Semestern, bereiten inhaltlich aber nicht auf konkrete Jobs vor.
- 5 Langzeitstudent Fleckenstein sieht diese Schwierigkeit auch: "Wenn ich mit dem Studium fertig bin, kann ich nicht zum Arbeitgeber laufen und sagen: Guten Tag, ich bin Bachelor, wo ist mein Job?". Sein Studium bildet, aber es bildet nicht aus: "Ich lerne, mich schnell in neue Gebiete hineinzudenken, mich an Themen festzubeißen." Das findet der Student in Ordnung, bedeutet für ihn aber auch, dass er seine Berufserfahrung nebenbei sammeln muss.
- 10 Und das kostet Zeit. Fleckenstein arbeitet in der Film- und Fernsehproduktion, die Auftragslage ist gut. Viele seiner Freunde brauchen ebenfalls länger für das Studium, die meisten jobben nebenher im Medienbereich und qualifizieren sich so für den späteren Beruf. Das berichtet auch Dozent Blaseio: "Die Studenten, die länger brauchen, arbeiten entweder besonders viel oder vertiefen sich sehr ins Studium. Faul sind sie jedenfalls nicht."
- 15 Statt wie Supermario Punkten hinterherzuhüpfen, setzt sich Arne Fleckenstein auch mal in Vorlesungen, die nichts mit seinem Fach zu tun haben oder vertieft sich in Themengebiete, in denen er längst alle Credit Points gesammelt hat, zum Beispiel Filmstudien zu Woody Allen. Vom Studienaufwand her hätte Fleckenstein locker in sechs Semestern fertig werden können. Im Laufe der Zeit merkte er aber, dass er das gar nicht wollte. Von Arbeitgebern hat er noch nie einen negativen Kommentar zu seiner Studiendauer gehört. Im Gegenteil, die Unternehmen freuen sich über Leute mit Berufserfahrung,
- 20 sagt er.
- Obwohl es neben Arne Fleckenstein einige weitere Studenten gibt, die ihre Studienzeit drastisch verlängern, beträgt die offizielle Durchschnittsstudiendauer im Bachelor Medienwissenschaft 6,4 Semester. Das liegt wahrscheinlich auch daran, dass die wahren Langzeit-Bachelor noch nicht von der Statistik erfasst werden. Darin sind nämlich nur die Studenten enthalten, die ihr Studium bereits
- 25 abgeschlossen haben.
- Die zweite Erklärung für die kurze Durchschnittsdauer ist, dass den Langsamen eine Gruppe gegenübersteht, die eine vollkommen andere Studienphilosophie vertritt: Die Turbo-Bachelors, die ihr Studium extrem schnell abschließen.
- Arne Fleckenstein ist sich sicher, dass dieses sein letztes Semester sein wird. Die Bachelorarbeit hat
- 30 er fest im Blick. Thema: Irgendetwas mit Foucault, Intergouvernementalismus und Reality TV.

<http://www.zeit.de/studium/2012-10/Langzeit-Bachelor>, 9.10.2012 (gekürzt und leicht verändert)

Bei den Aufgaben 8-15, wählen Sie die richtige Antwort (A, B, C oder D).

8. In dem Text geht es um

- (A) die Umwandlung des deutschen Hochschulsystems.
- (B) die Vorteile der neuen Studiengänge.
- (C) die Folgen von Jobben und Studieren.
- (D) die neue Welle von Studenten.

9. „Sein Studium bildet, aber es bildet nicht aus“ (Zeilen 6-7) heißt
- (A) mit seinem Wissen allein kann er gut durchkommen.
  - (B) ein einziges Studienfach ist für die Arbeitswelt nicht ausreichend.
  - (C) mit einem Studium hat er die benötigten Werkzeuge fürs Leben.
  - (D) neben dem Wissen braucht man auch Berufserfahrung.
10. Die sogenannten Langzeitstudenten
- (A) faulenzten viel, statt zu arbeiten.
  - (B) widmen sich nicht dem Studium.
  - (C) arbeiten nebenbei regelmässig.
  - (D) wollen Credit Points sammeln.
11. Fleckenstein besucht Vorlesungen in anderen Fächern, um
- (A) in sechs Semestern fertig zu werden.
  - (B) Filme von Woody Allen zu besprechen.
  - (C) Supermario zu imitieren.
  - (D) seine Kenntnisse zu vertiefen.
12. Die Turbo-Bachelors
- (A) werden schnell mit dem Studium fertig.
  - (B) sind in den aktuellen Studiengängen die Ausnahme.
  - (C) arbeiten oft nebenher.
  - (D) studieren viele Jahre.
13. „Die Bachelorarbeit hat er fest im Blick“ (Zeilen 29-30) bedeutet, er
- (A) ist mit seiner Arbeit fertig geworden.
  - (B) überlegt noch, worüber er schreiben wird.
  - (C) hat das Studium bereits beendet.
  - (D) weiß das Thema seiner Abschlussarbeit schon.

14. Der Ausdruck „hätte...fertig werden können“ (Zeile 18) ist grammatikalisch ein

- (A) Konjunktiv.
- (B) Partizip I
- (C) Partizip II.
- (D) Plusquamperfekt.

15. Das Wort „Darin“ (Zeile 24) bezieht sich auf

- (A) die Zahlen.
- (B) die Statistik.
- (C) das Studium.
- (D) die Dauer.

---

#### Itens de 16 a 20

---

#### Gruppe C

Bei den Aufgaben 16-20, wählen Sie die richtige Antwort (A, B, C oder D).

#### DER HISTORISCHE ORT

##### Zur Geschichte der Bernauer Straße

Die Bernauer Straße an der Grenze zwischen den Berliner Stadtbezirken Wedding und Mitte war ein (16) der deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte. Der Bau der Berliner Mauer und seine Folgen für die Bewohner der geteilten Stadt wurden hier besonders dramatisch erlebt.

Die Geschichte dieser Straße zeigt exemplarisch die Auswirkungen des Mauerbaus: die Zerstörung von Stadtraum und Lebenswegen, die Trennung von Familienangehörigen und Freunden. Sie dokumentiert die (17), der Diktatur durch Flucht in den Westen zu entkommen oder gegen deren Herrschaftsanspruch Fluchthilfe zu leisten. Bereits zwei Tage nach Beginn der Absperrungen flüchtete der Grenzsoldat Conrad Schumann mit einem Sprung über den Stacheldraht.

In der Bernauer Straße verlief die Grenze entlang der Häuserfront der auf Ost-Berliner Gebiet stehenden Grenzhäuser. Viele (18) dieser Grenzhäuser entschlossen sich nach den Sperrmaßnahmen spontan zur Flucht. Wenige Wochen nach dem Mauerbau wurden die Häuser geräumt, die (19) Bewohner zwangsumgesiedelt und Fenster und Türen vermauert.

Mit Protest und Widerstand lehnte sich die Bevölkerung gegen die Absperrungen auf, die bekanntesten und erfolgreichsten Fluchtunnel wurden hier gegraben. Auch die Sprengung der Versöhnungskirche, (20) der Bernauer Straße traurige Berühmtheit.

<http://www.berlin.de>, 24-09-2012 (gekürzt)

16.

- (A) Brennpunkt
- (B) Schwerpunkt
- (C) Treffpunkt
- (D) Gesichtspunkt

17.

- (A) Berichte
- (B) Ereignisse
- (C) Tatsachen
- (D) Versuche

18.

- (A) Bürger
- (B) Bewohner
- (C) Gegner
- (D) Opfer

19.

- (A) verbliebenen
- (B) verlaufenden
- (C) verstorbenen
- (D) vergessenen

20.

- (A) verläuft
- (B) vergibt
- (C) verleiht
- (D) vergeht

---

**Itens de 21 a 30**

---

Bei den Aufgaben 21-30 wählen Sie bitte die richtige Antwort (A, B, C oder D).

- 21.** Bei dem Satz „wir haben am Stammtisch darüber diskutiert“, bedeutet „Stammtisch“: Tisch
- (A) aus besonderem Holz.
  - (B) mit besonderer Form.
  - (C) reserviert für regelmäßige Gäste.
  - (D) reserviert für besondere Familien.
- 22.** In Deutschland umfasst die Sekundarstufe I im Allgemeinen die Schulklassen
- (A) 6-11.
  - (B) 10-13.
  - (C) 5-10.
  - (D) 7-12.
- 23.** In einem formellen Brief lautet die Anrede:
- (A) Lieber Gustav.
  - (B) Lieber Herr Müller.
  - (C) Sehr geehrter Herr Gustav.
  - (D) Sehr geehrter Herr Müller.
- 24.** Sie sind im Restaurant und wollen die Rechnung verlangen. Sie sagen:
- (A) Bitte, ich will bezahlen!
  - (B) Soll ich bezahlen, bitte?
  - (C) Bitte, ich möchte bezahlen!
  - (D) Würde ich bezahlen, bitte?
- 25.** In dem Satz „Das Ein- und Aussteigen während der Fahrt ist verboten“, werden die Verben grossgeschrieben. Es handelt sich um eine:
- (A) Nominalisierung.
  - (B) Verbalisierung.
  - (C) Adjektivierung.
  - (D) Adverbalisierung.

26. In dem Satz „Ihre Klamotten, obwohl uralte, waren in gutem Zustand“, ist „uralte“ grammatikalisch ein/eine
- (A) Verb.
  - (B) Adverb.
  - (C) Konjunktion.
  - (D) Adjektiv.
27. Das Verb „herstellen“ ist
- (A) modal.
  - (B) untrennbar.
  - (C) reflexiv.
  - (D) trennbar.
28. „Guten Tag, ich bin Bachelor, wo ist mein Job?“ lautet in der indirekten Rede:
- (A) Er sagte guten Tag, dass er Bachelor wäre und fragte, wo sein Job sei.
  - (B) Er sagt guten Tag und er ist Bachelor und fragt, wo sein Job ist.
  - (C) Er sagte guten Tag, er sei Bachelor und fragte, wo sein Job sei.
  - (D) Er sagt guten Tag und er wäre Bachelor gewesen und fragt, wo sein Job ist.
29. Ergänzen Sie den folgenden Satz mit dem korrekten Folgesatz: „Er hat das Staatsexamen bestanden“,
- (A) weil er jetzt Arzt ist.
  - (B) deswegen ist er jetzt Arzt.
  - (C) damit er Arzt wird.
  - (D) um Arzt zu sein.
30. Bei dem Satz „Dieses Buch gehört dir“ wird das Verb betont. Er bedeutet also:
- (A) Das Buch ist nicht von dir geliehen worden.
  - (B) Das Buch und nicht etwas anderes gehört dir.
  - (C) Dieses Buch und nicht ein anderes gehört dir.
  - (D) Dieses Buch gehört dir und keinem anderen.

**FIM**

---

**Página em branco**

---

---

**Página em branco**

---

**PROVA DE AVALIAÇÃO DE CONHECIMENTOS E CAPACIDADES**  
**COMPONENTE ESPECÍFICA — ALEMÃO (5300)**